

erschien täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
 Pränumerationspreis:  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 10 „ — „  
 Vierteljährig . . . 5 „ — „  
 Monatlich . . . 1 „ 70 „  
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „  
 Einzelne Nummern 10 H.  
 Mit Postversendung:  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 7 „ — „  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 9 „ — „  
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrancierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Winttergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oeppl, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Garnanzzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Subskriptions-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helmlch Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 94.

Sermannstadt, Mittwoch den 24. April 1901.

117. Jahrgang.

### Decorationen.

Berlin, 20. April.

In Paris gibt es, wenn wir nicht irren, acht Denkmäler von Personen, die garlotinirt worden sind. Diese Thatfache birgt einen gewissen Trost in sich, wenn auch nicht für jene acht Leute, so doch für alle diejenigen, welche einen Anspruch auf monumentale Ehrung zu besitzen glauben und dabei die kleine zu berücksichtigen, daß die Mittelwelt immer noch keine Anstalten trifft, die Verdienste der Denkmalsbedürftigen anzuerkennen. Allein wir kennen noch reicheren Trost. In Paris stehen Bildsäulen von Männern, denen der Kopf abgeschlagen worden war, aber in Berlin gibt es verschiedene Denkmäler von Männern, die nie einen Kopf gehabt hatten. Wir halten es im Interesse der Humanität für geboten, diesen Umstand festzustellen, da die Menge Derer, die kopflos durch's Dasein wandeln, einen nicht unbedeutlichen Procentatz der deutschen Bevölkerung ausmacht. Sie Alle brauchen nicht zu verzagen.

Jede Nation hat das unbegrenzbare Bedürfnis, Decorationen zu verleihen. Damit dieser Drang befriedigt werde, ist es notwendig, den Kreis der Ehrungsobjecte möglichst weit zu ziehen, nicht nur die großen Männer, sondern auch die kleinen zu berücksichtigen. Je mehr sich die Sitten einbürgert, bei der Entscheidung darüber, ob Jemandem ein Denkmal zu setzen sei, die Frage der Qualifikation auszumergen, um so stillvoller fügt sich das Denkmal in das System der übrigen officiellen Decorationsmittel ein. Es giebt auch wahrlich die besten Traditionen des loyalen deutschen Volkes und die Continuität seiner angekommenen Empfindungen verletzen, wenn bei der Errichtung von Denkmälern andere Grundätze befolgt würden, als bei der Ausheilung von Titeln und Orden. Auf daß die Harmonie völlig gesichert sei, dürfte es sich empfehlen, durch Reichsgesetz zu bestimmen, daß sämmtlichen einheimischen und ausländischen Inhabern des Schwarzen Adlerordens nach erfolgtem Eintritt Denkmäler von Amtswegen zu setzen seien.

Allerdings findet die Verwendung von Denkmälern ihre Schranke an den Kosten, und so wird der billigere Orden als Decorationsmittel die Oberhand behalten. Das Interesse für ihn ist auch erfreulicher Weise im Wachen begriffen. Früher gab es über die Mißachtung des Ordens eine vollständige Literatur, Lustspielbücher, Satiriker, Epigrammatiker weitverbreitet darin, den Ordensjäger mit Hohn zu überschütten. Dem Bürgerthum erschien die Abschaffung des Ordenswesens lediglich als eine Frage der Zeit; man drängte auf die Abschaffung nur deshalb nicht, weil man fest überzeugt war, daß die ganze Sache von selber einschlafen werde. Aber wie auf sonstigen Gebieten, so hat auch hier das freie Spiel der Kräfte eine andere Entwicklung geseigt, als man erwartet hatte. Heute wird die Verleihung eines Ordens als eine tiefere Angelegenheit betrachtet; wer an einem solchen Act seinen Willen üben wollte, würde im Kreise gutgesinnter Bürger auf kein Verständnis zu rechnen haben. Da bei dem unvernünftigen Kinderreichtum, den das deutsche Volk sich erlaubt, die Gewissheit immer größer wird, daß gar Viele in's Grab finden werden, ohne je die Seligkeit eines gefüllten Knopfloches gekostet zu haben, hat sich eine leise Wehmuth über die Nation gebreitet, eine stille Resignation, die weit entfernt ist von Opposition. Mit achtungsvoller Aufmerksamkeit studirt der Bürgermann am 18. Januar die Beilage des „Reichsanzeigers“, die von der Fiel der Seligen berichtet, und als kleines Pfaster auf die Wunde, die das Schicksal ihm mit unerbittlicher Regelmäßigkeit schlägt, empfindet er es, falls nicht auf ein Mitglied des Berufes, dem er angehört, ein Tröpflein des Ordensregens niedergegangen ist. Wenn aber gar eine Persönlichkeit, deren Liberalismus gerichtskundig ist, mit einem Ordenssterne begabt worden ist, dann bleibt kein Auge thänenfrei, und aus dem Munde der Mündigen wird der Borurtheilslosigkeit der Staatsregierung hohes Lob bereitet.

Die Sterne, die begehrt man sehr in Deutschland — diese Thatfache steht außer Zweifel. Sollte aber ein mürrischer Volkshygieniker darüber in Betrübniß gerathen, so mag ihm zur Beruhigung dienen, daß der Heißhunger des Bürgerthums in der blättrigen Behandlung, die die Regierung ihm angedeihen läßt, sein heilsames Gegengewicht findet. Das Volk der Dichter und Denker steht zum Orden in demselben Verhältniß, in dem der Mecklenburger zu Rindfleisch mit Pfaffen steht: es ist ein schönes Essen, aber man bekommt es nicht. Ein Orden, der sich auf die Brust eines Civilisten verirt, hat eigentlich seinen Beruf verfehlt; was soll dort sein heiteres Blinken? Ihn trägt mit Würde nur der wackere Streiter, er ist ein Emblem des kriegerischen Geistes, wie schon am chinesischen Drachenorden zu erkennen ist, auf dem zu sehen steht: Bei deinem Anblick verstummt der Löwe und erbläht der Tiger.

Manchem Bürgermann blutet das Herz, wenn er seinen militärischen Mitmenschen, über und über behangen mit Kreuzen und Medaillen, dahin wallen sieht — ach! ein einziges Exemplar aus der Fülle könnte ihn schon glücklich machen. Der Thor! Er sieht nicht den Sinn im bunten Spiel. Für ihn find die Wege, welche die Regierung bei der Vertheilung von Orden einschlägt, unerforschlich, aber schon Goethe hat uns den Rath gegeben, nicht mit dem Unerforschlichen zu hadern, sondern es in Demuth zu verehren.

**Ein Ultimatum?** Aus Konstantinopel wird dem „B. Z.“ berichtet: Im Palais gibt es eine starke Partei, welche den Sultan bestimmen möchte, Bulgarien ein Ultimatum zu senden. Sie weiß auf die Ueberrumpfung, die vor vier Jahren von Seiten Griechenlands erfolgt ist, hin und dringt darauf, ein Aehnliches zu vermeiden. In russischen Kreisen verheißt man durchaus nicht die Besorgnisse, die man über die Zulassung der Lage hat, doch wird von russischer Seite Alles gethan, um einen bewaffneten Conflict zu verhindern. Der russische Botschafter Sinowjew und der russische diplomatische Agent in Sophia Wachmetjew hatten jetzt eine Audienz beim Sultan, um in diesem Sinne Vorstellungen zu machen. Es darf dabei nicht verschwiegen werden, daß in russischen und türkischen Kreisen vielfach dem Argwohn Raum gegeben wird, daß in geheim Desterreich-Ungarn die Maceoonier begünstige. Es ist möglich, daß dieser Argwohn Rußland bestimmt hat, einen Conflict zwischen der Türkei und Bulgarien in jeden Preis zu verhindern. Ein Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei dürfte in der That gegenwärtig Niemandem ungenehmer kommen, als Rußland, dessen Hände zur Zeit in Ostasien viel zu sehr gebunden sind.

**Ueber die Krawalle in Algier** wird aus Paris berichtet: Der Generalrath von Algier, der gegenwärtig tagt, wollte dem noch für zwei Tage dafelbst weilenden Abgeordneten der Stadt, Eouard Drumont eine eigenartige Huldigung darbringen, und leistete sich, nachdem er an den in seinen Functionen befristeten Generalgouverneur Roumat eine Sympathie-Depesche gerichtet, einen kleinen, gegen den Präfecten Lutaud gerichteten Scandal. Mehrere antijemittische Generalräthe ergingen sich in unflätigen Schimpfereien über Herrn Lutaud, der sich aber dadurch nicht aus seiner Fassung bringen ließ, sondern ruhig erklärte, er werde auf dergleichen Herausforderungen nicht antworten. Da aber der antijemittische Mob, der die Galerien füllte, jedes gegen Herrn Lutaud gerichtete Schimpfswort mit lautem Beifall begleitete, wurden die Galerien geräumt, und die Sitzung konnte dann ohne weitere Störung zu Ende geführt werden. — Des Nachmittags kam es wiederholt in den Straßen zwischen den antijemittischen Rowdies und den beschäftigungslosen Arbeitern zu bedenklichen Zusammenstößen. In der Rue Bab-el-Dueb erhielt einer der Beschäftigungslosen mehrere Messerstiche und mußte in's Hospital gebracht werden. Auf die Aussagen des Verwundeten wurde ein gewisser

Rizzo, der unter dem Spitznamen „Sanddieb“ bekannt ist, als der Messerheld verhaftet. Des Abends geriesen die Antijemiten und Beschäftigungslosen neuerdings hart an einander. Einer der Letzteren, die sich in der Winderzahl befanden, zog einen Revolver hervor, wurde aber sofort von den Antijemiten überfallen und wehrlos gemacht. Auf dem Polizeiposten stellte es sich heraus, daß der Revolver vollständig unbrauchbar war, weshalb dessen Inhaber wieder freigegeben wurde. May Régis sandte einen heftigen Protest an den noch in Cannes weilenden Generalgouverneur, in dem er alle Schuld an den Krawallen dem Präfecten Lutaud zuschreibt.

**Ueber das Anwachsen des Einflusses der englischen Gewerkschaften** schreibt man aus London unter dem 15. April: Das Arbeiteramt (Labour-Department) des Handelsamtes hat seinen letzten siebenenten Auszug der Arbeiterstatistiken des Vereinigten Königreiches für das Jahr 1900 herausgegeben, welcher recht lehrreiche Ziffern enthält. Als Hauptzug ergibt sich ein stetes und fast überragend schnelles Anwachsen des Einflusses der organisirten Arbeiter-Verbände, sowohl auf socialem, wie auf politischem Gebiet. Obwohl sich die Statistik ausschließlich mit den organisirten Arbeitern beschäftigt, weist sie ein Anwachsen des von diesem in der Form von Sparpennigen erübrigten Capitals auf die enorme Summe von fünfhundertundzwanzig Millionen Pfund Sterling auf, — an sich ein sprechender Beleg für die Prosperität und das fortschreitende Wohlbefinden der organisirten Arbeitermassen Englands. Diese 520 Millionen Pfund Sterling finden sich am Ende des Jahres 1900 angelegt zum größten Theil in Gewerkschaften und industriellen Arbeiter-Unternehmungen, zum kleineren Theile in Sparcassenbanken und industriellen Versicherungs-Organisationen. — Das vergangene Jahr war den Arbeitern überhaupt ein günstiges. Beschäftigunglos waren nur 29 Percent der Gewerkschafts-Gesellschaftler, und auf der ganzen Linie erlangten diese so vollständig beschäftigten Arbeiter weitliche höhere Löhne. Nicht weniger als 1,088,300 Arbeiter erlangten in diesem Jahre Lohnerhöhungen, welche die bedeutende Summe von über zehn Millionen Pfund Sterling per Jahr erreichten, so daß also zehn Millionen Pfund Sterling, respective 200 Millionen Mark mehr, als im Vorjahre aus den Taschen des Capitals in die der Arbeiter floßen. Hand in Hand mit demselben ging auch noch eine weitliche Herabsetzung der Arbeitszeit. So erwirkten die Arbeiter der Kohlengruben und Steinbrüche eine Reduction von durchschnittlich vier Stunden per Woche und Mann (55,560 Arbeiter lieferten 227,700 Arbeitsstunden weniger per Woche). — Andererseits zahlte die Arbeitererschaft diese besseren Arbeitsbedingungen mit erschreckend hohen Procentzinsen von Menschengeld. Nicht weniger als 4785 Arbeiter ließen ihr Leben im Dienste des Capitals, während in Jahre 1898 diese traurige Verlustliste nur die Höhe von 3810 Todesfällen erreicht hatte. Aber schon im folgenden Jahre, 1899, war sie auf 4619 gestiegen, so daß wir uns da offenbar vor einer steigenden Scala befinden, an deren düsteren Tendenz alle geistlichen Vorschriften nichts geändert zu haben scheinen. — Auf dem Gebiet der Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben die Letzteren im vergangenen Jahre ihren Einfluß weitlich erhöht. Zu Gunsten der Arbeitgeber schlossen nur 19.1 Percent der Ausstands- und Lohnstreitigkeiten ab, während 40.1 Percent zu Gunsten der Arbeiter ausfiel, und 40.8 Percent größtentheils zu Gunsten der Letzteren mit einem Compromiß endeten. Das Anwachsen des Einflusses der Arbeiter-Organisationen tritt am deutlichsten hervor, wenn wir vorstehenden Ziffern diejenigen des Vorjahres 1899 gegenüberstellen. Damals siegten die Arbeitgeber anstatt wie jetzt nur mit 19.1 Percent-Fällen in 43.7 Percent-Fällen, während die Arbeiter nur in 26.7 Percent-Fällen ihren Willen durchsetzten und 29.6 Percent-Compromisse abgeschlossen wurden.

### Feuilleton.

#### Die Testaments-Clausel.

Erzählung von H. Waldemar. (Nachdruck verboten.)

Der Nachen, in welchem zwei junge Herren Platz genommen, näherte sich langsam dem ziemlich steil abfallenden Ufer des kleinen Sees, der inmitten üppiger Tannenwäldchen verborgen lag. Nur am jenseitigen Ufer, den dichten Wald unterbrechend, erhob sich, majestätisch emporragend, ein herrschaftliches Haus, das, von dem blauen Wasser des Sees bespült, dem Auge eine angenehme Abwechslung bot. Auch über dem schloßartigen Gebäude lag jene köstliche, tiefe Stille, die den See und den daran grenzenden Park so wohlthätig umhüllte.

Der Eine der Herren, offenbar der Ältere, zog die Ruder ein und überließ das kleine, flinke Fahrzeug dem Willen des Wassers und des sanften Windes, der die brüdenen Schwüle auf dem eingedämmten See abschwächte und erträglich gestaltete, während er seinen kräftig gesformten Kopf aufrecht, die dichten Loden zurückwarf und sein dunkles Auge blinzend auf dem Gefährten ruhen ließ.

„Du wunderst Dich über meine Aufregung, Hilmar?“ fragte er mit wohlklingender, doch tief grossender Stimme, „und ich kann Dir eigentlich nur Recht geben, denn die ganze Angelegenheit, die mich jedes Mal wieder in Harnisch bringt, sobald ich nur daran denke, sollte mir nur ein mitleidiges Lächeln entlocken, und doch — ich weiß selbst nicht, warum es mich so empört, warum sich mein Herz so dagegen auflehnt, seiner freien Wahl beraubt worden zu sein! Was geht mich die Baroness Soudso an? Mag sie sich den Gemahl suchen, wo und wie sie will, nur mich soll sie aus dem Spiele lassen. Bin ich dazu geschaffen, ein verzärteltes und darum unausstehliches Püppchen um mich zu dulden, sie nach meinem Sinn erst zu erziehen, oder gar mich ihren Launen zu

beugen? — So sprich doch, Hilmar, treuer Freund, hast Du keinen Rath, keinen Trost für mich?“

Fast verzweifelt klang dieser Nothschrei von den Lippen des kräftig und doch schlant gebauten Mannes, während seine schlanken Hände wieder nach den Rudern griffen und sie spielend, doch mit sicherer Gewandtheit bewegten.

Der Andere, ein schmachtiger, blonder Geselle, mit großen, feuchtschimmernden Augen von dunkelbrauner Farbe, richtete seinen Blick mitleidig auf den Freund. „Mein lieber Albrecht, Du verlangst zuviel, selbst von mir, meinem Jugendfreunde; wie kann ich Dir rathen, Dich trösten? Hast Du nicht stets aus Dir den richtigen Weg gefunden, der Dich aus dem Ungemach führte? Dein strenger, rechtlicher Sinn wird Dir auch hier helfen. Dein Herz häumt sich auf gegen diese Gewaltmaßregel, ich kann es verstehen, und weiß Dein entrüstetes Gefühl zu würdigen, aber —“

Hilmar hielt inne und blickte, wie nach Worten suchend, verlegen den Freund an.

„Du hältst mich für undankbar, nicht wahr, das wolltest Du sagen, Hilmar?“ vervollständigte Albrecht den angefangenen Satz. „Du meinst, ich müßte des Onkels Freigebigkeit segnen, mich freuen, endlich aus den erdrückenden Verhältnissen erlöst zu sein, wäre es auch um den Preis meiner — Freiheit. Ich bin kein gefügiger Geselle, bin es nie gewesen, und werde es auch nicht mehr lernen, mich unter den Willen eines Anderen zu beugen, mir jeden freien Athemzug, jedes eigenmächtige Handeln nehmen zu lassen — ich kann nicht!“

Finstern großend fielen diese Worte von Albrecht's Lippen; sein schönes männliches Antlitz verrieth die Seelenpein, der er anheim gegeben war.

„Du kanntest früher dies Wort nicht, Albrecht,“ warf Hilmar vorwurfsvoll ein.

„Früher? — Nein, früher gab es für mich kein Hinderniß, ich überwand alle Schwierigkeiten spielend leicht, nur hier, da es mein Leben gilt, finde ich keinen Ausweg aus diesem unentwirrbaren Labyrinth,

keinen — denn ich kämpfte nicht für mich allein, ohne daß ich von meinen Waffen Gebrauch machen könnte, muß ich mich ergeben. — Muß ich?“

fuhr er plötzlich auf. — „Nein, noch bleibt mir eine Spanne Zeit, Alles zu erwägen, einen Ausweg zu entdecken. Mein Kopf war doch sonst so erfindungsreich“, sagte Albrecht mit schmerzlichen Lächeln, „als es galt, unsere Lehrer zu hintergehen, uns aus der Patzche zu ziehen, in die ich Dich stets mitgerissen hatte, warum vermag ich mich nun auf gar kein Mittel zu besinnen, die unheilvolle Clausel zu umgehen.“ Albrecht, Graf von Bernack, bleibt nur dann der alleinige Erbe meines ganzen beweglichen und unbeweglichen Habes, wenn er binnen Jahresfrist die Tochter des Majors Baron von Waldheim als seine Gemahlin heirathet.“ — Diese Worte haben sich mir mit flammender Schrift in's Gedächtniß gegraben, ich sage mir dieselben vor, wenn ich mich niederlege, ich wiederhole sie mir an jedem neuen Morgen, wenn ich zu gleicher Qual mich erbebe, sie begleiten mich auf meinen Rundgängen durch das Schloß und seine Umgebung, sie drängen sich mir zwischen jede Zeile eines Buches, das ich in die Hand nehme, sie vergällen mir jede Freude an dem ichönen Besitzthum — sie verbittern mir mit einem Wort das Leben, das ohne diese Clausel beneidenswerth zu nennen wäre, und treiben mich schließlich zur Verweigerung!“

Mit einigen hastigen Stößen trieb Albrecht den Kahn an's Ufer, sprang leichtfüßig hinaus und hielt das schwankende Fahrzeug an der Kette sorglich fest.

„Steig' aus, Hilmar, wir wollen etwas im Park wandeln, wer weiß, wann ich wieder in der Stimmung dazu bin.“

Hilmar that, wie ihm geheißen, während Albrecht seine hohe Gestalt in dem Gefühl seiner Kraft reckte.

„Das lange Sigen hat mich wahrhaftig ganz ungelent gemacht“, lachte er mit sorgloser Miene, als ob er nicht eben erst hätte verzweifeln wollen, „ein tüchtiger Marsch wird uns gut thun.“

„Und Dir die Grillen vertreiben, Albrecht“, rief der Andere und ließ seinen Blick in ungeheucheltem Entzücken auf seinem Gefährten ruhen. „Weiß Gott, Du thust mir leid, Freund, ich kann ja am besten beur-

**Entschädigungsansprüche der aus Südafrika Ausgewiesenen.**  
Die königlich großbritannische Regierung hat eine Commission für die Prüfung der Entschädigungsansprüche eingeleitet, welche von Angehörigen verschiedener befreundeter Staaten in Folge ihrer Ausweisung durch die britischen Militärbehörden aus Südafrika nach Europa gestellt werden sollten. Die Commission wird in London zusammentreten und sich, nachdem sie die vorgebrachten Reclamationen zur Kenntnis genommen und untersucht haben wird, nach Südafrika begeben, um ihre Erhebungen an Ort und Stelle fortzusetzen. Nach ihrer Rückkehr aus Südafrika wird die Commission eventuell weitere Einvernehmungen, die etwa als notwendig erscheinen sollten, pflegen. Der Tag, an welchem die Commission ihre Sitzungen eröffnen soll, wird in der „London Gazette“ rechtzeitig verlautbart werden. Den Reclamanten wird es freigestellt, ihre Interessen persönlich zu vertreten oder durch einen Rechtsconsulenten vor der Commission vorbringen zu lassen. Ebenso wird es den beteiligten Regierungen eingeräumt, sich, falls sie es für wünschenswert erachten, vor der Commission vertreten zu lassen. Sämtliche Erzeugnisse müssen bis zum 25. April an das britische Ministerium des Aeußern gelangt sein.

**Die Anden als Goldland.** Sir Martin Conway, der kürzlich von seinen ausgedehnten Forschungsreisen in Südamerika zurückkehrte, machte Londoner Blättern zufolge über die hervorragenden Goldlager der Anden folgende sehr bemerkenswerthe Mittheilungen: Am Ostabhange der Anden in Peru und Bolivien gibt es eine ganze Anzahl Flüsse, die sehr goldreich sind. Zu den Zeiten der Inkas und während der ersten Zeit der spanischen Niederlassung wurde von den Eingeborenen und dann von den Spaniern vielfach Gold aus dem Flußsand gewaschen. Verschiedene Versuche sind seitdem gemacht worden, um die Ablagerungen zu bearbeiten, aber obgleich auch alle zu dem Zweck gebildeten Gesellschaften Gold fanden, haben sie doch fast immer ohne Nutzen gearbeitet. In den letzten Jahren waren einige jedoch, die die Ausbeutung auf geschicktere Art unternommen hatten, erfolgreich. Conway berichtet weiter, daß in der peruanischen Provinz Sandia 290 bedeutende Goldentdeckungen gemacht worden sind. Die benachbarte Provinz Carabaya ist ebenso reich. Die Goldbezirke sind indessen nicht für arme Leute geeignet, die nur die Ausriistung eines Goldschürfers haben. Die Schwierigkeiten des Transportes, ferner die Fieber und der Widerstand der feindlichen Indianer, alle diese Umstände bereiten zu große Schwierigkeiten, als daß sie von dem einzelnen Bergmann gelöst werden könnten. „Bedeutende Geologen sagen, daß dieses Gebiet der Anden das reichste entwickelte Goldland der Welt ist.“ schloß Conway diesen Bericht. Er selbst beabsichtigt, eine Expedition auszuführen, die seine eigenen geographischen Untersuchungen beendet und in den vom Meere entfernten Gegenden botanische Sammlungen macht. Diese Expedition soll nur wissenschaftliche Zwecke verfolgen. — Große Gebiete unter einem Niveau von 1500 Fuß über dem Meeresspiegel gewähren ferner einen Anreiz, der sofort nutzbar gemacht werden könnte, nämlich Kautschuk. Der Entwicklung des mineralreichen Landes würde wahrscheinlich die Entwicklung der Kautschukwälder folgen. Höher hinauf ist der Boden sehr fruchtbar und erzeugt Kaffee und Cacao. Die landwirtschaftlichen Gebiete könnten jedoch solange nicht entwickelt werden, als es an leidlichem Regen fehlt. Zum Schluß betonte Conway noch einmal nachdrücklich, daß das Land nur mit Hilfe verbesserter moderner Methoden nutzbar gemacht werden kann.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 23. April.

Anlässlich des Congresses der slavischen Journalisten Oesterreich-Ungarns in Ragusa wurde eine Resolution der bosnischen Kroaten vorgebracht, mittelst welcher die Einverleibung Bosniens und der Herzegovina mit Kroatien angestrebt wird. Auf Grund dessen beschloß der Journalisten-Congreß, für den nächsten Congreß, der in Raibach stattfinden soll, auch die bosnisch-herzegovinischen Journalisten einzuladen. Mit Bezug auf diese Resolution kommen dem „Pester Lloyd“ die folgenden Zeilen zu:

Die serbische akademische Omladina aus Bosnien und der Herzegovina pflegt auf ähnliche Erklärungen unserer Politiker nicht zu reagieren; nachdem jedoch der slavische Journalisten-Congreß durch seinen Beschluß der erwähnten Resolution eine gewisse Wichtigkeit verleiht, nachdem er sich dadurch in Sachen, die ihn nicht angehen, d. h. in Angelegenheiten eines fremden Staates einmischt und sich offen an die Seite einer verschwindend kleinen Partei Bosniens stellt, hingegen die Gefühle der weitaus größeren Mehrtheit des Volkes verletzt, — so protestirt die unterfertigte Omladina auf das energischste gegen den genannten Beschluß des slavischen Journalisten-Congresses und gegen diejenige Resolution, auf die sich der Beschluß des Congresses stützt.

Die serbische akademische Omladina, überzeugt, daß sie die Gefühle von vier Fünfteln der Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina, das heißt, der orthodoxen Serben und der Mohammedaner, wiedergibt, erklärt, daß diese übergroße Mehrheit der Bosnier und der Herzegovnen gegen jede Annexion ihrer Heimat sei und daß sie mit allen gesetzlichen Mitteln

theilen, wie wenig Du Beschränkung Deines Willens verträgst, und wenn ich Dich so ansehe, wie Du vor mir stehst in der Fülle Deiner Kraft, schön, reich, mit Allem ausgestattet, was Dein Herz nur begehren mag, zum Begründer eines starken, edlen Geschlechts wie geschaffen, dann — beneide ich Dich; ich möchte gern an Deiner Stelle sein, in Deiner Haut stecken und dann nehme ich gern auch die Braut dazu, wenn es verlangt würde.“

„Ja, Du bist zum Nachgeben geboren, Hilmar“, spottete der junge Graf, „bist von jeder abhängig gewesen von dem Willen Anderer, Du kannst nicht wissen, wie mir zu Muthe ist, der ich bisher nur meinen eigenen Willen kannte.“

Ein trüber Schatten huschte über das zarte Gesicht Hilmar's, die blauen Augen verschleierten sich und seiner schmalen Brust entrang sich ein tiefer Seufzer.

Dies bemerkend, schlang Albrecht den Arm um den Gefährten und sah ihm bittend in das Antlitz, „Bezeihe mir die unbedachten Worte, Hilmar, ich wollte Dir nicht wehe thun.“

„Was ist da viel zu verzeihen, Albrecht? Es ist mir kein Geheimniß, wie gebrechlich mein Körper ist und wie allezeit stets um mich und meine Gesundheit gebangt wurde, aber es ist mir bis jetzt unklar geblieben, wie es kommt, daß Du, gerade Du, der Du durch Deinen Beruf ja längst erkanntest, in welcher jämmerlichem Gehäule ich stecke, mir Deine Freundschaft bewahrtest.“

Albrecht drückte die zarte Gestalt in scharfer Aeußerung seiner Liebe an seine breite Brust.

„Meine Freundschaft gehörte Dir viel eher, als ich im Stande war, Dein Leiden zu erkennen, Hilmar“, sagte Albrecht leise, „und dann gehörte sie nicht dem Körper, den ich mir wohl anders für Dich wünschte, aber der edlen Seele, welche darinnen haust und die nicht recht zum Flege kommen kann, weil der sieche Körper ihr Gemüthsruhe anlegt, die sie sich nicht entfalten lassen. Kannst Du dies nicht fassen, nicht begreifen?“

„So ist es nur das Mitleid, das Dich zu mir zieht, das Mitleid, das den Stärkeren für den Schwachen so gerne erfüllt und das ihm so wohl ansteht?“ fragte der junge Mann wehmüthig.

(Fortsetzung folgt.)

jeglichen Versuch einer unnatürlichen Lösung der staatsrechtlichen Stellung Bosniens und der Herzegovina abzuwehren werde.

Wer dem zuwiderlaufend handelt oder spricht, den halten wir für einen Feind unserer gerechten Sache und für einen Förderer einer größeren Unruhe und Unordnung.

Alexander Babics, stud. med.; Alex. Despicks, stud. jur.; Bozidar Cerovic, stud. phil.; Dusan Corovic, stud. med.; Vasilje Grgjics, stud. phil.; Gjorgio Pejanovic, stud. phil.; Jovo Simics, Techniker; Jofef Kostics, stud. med.; Lazar Dimitrijevic, stud. med.; Milan Srfics, stud. jur.; Milorad Nikolics, stud. med. vet.; Mihajilo Butvics, stud. phil.; Nicola Stojanovic, stud. jur.; Petar Kosics, stud. phil.; Zobor Jeremics, stud. med.; Uros Krulj, stud. med.

Eine wahrscheinlich auf officiösem Ursprung zurückzuführende Note im „Figaro“ befragt, daß die Gerüchte, welche die nationalistischen Blätter über die Petersburger Reise des Ministers des Aeußern Delcassé verbreiten, erfunden seien.

Die Reise Delcassé's sei ganz besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur sehr erklärlich. Die Zeitläufte seien nicht dazu angethan, daß Frankreich und Rußland ihr Zusammenwirken von zufälligen Ereignissen beeinflussen lassen könnten. In Europa beunruhigte die macedonische Frage von Neuem die Mächte, die zwar entschlossen seien, den autonomen Christen die Wohlthaten des Berliner Vertrages unverfehrt zu sichern, aber der Meinung sind, daß Gewaltthaten ihre Interessen beeinträchtigen und den Frieden stören könnten. In Asien gebe die Krisis dem Ende zu, aber die lange und schwierige Arbeit, durch welche China in friedlicher Weise umgestaltet werden solle, erheische von allen Denjenigen, die sich dieser Arbeit widmen, ein vollständig einigsz Vorgehen. Auch an anderen Punkten, wo weder Frankreich noch Rußland direct theilhaftig seien, sei die Lage zu ernst und von zu allgemeiner Bedeutung, als daß die beiden Staaten es verläümen könnten, im Hinblicke auf mögliche Veränderungen ihre gemeinsame Haltung genau festzustellen. Delcassé geht nach Petersburg, weil beide Verbündete ein Einvernehmen hinsichtlich der gegenwärtig schwebenden Fragen in's Auge fassen müßten und weil Kaiser Nicolaus selbst die Anschauungen des französischen Ministers des Aeußern kennen lernen wolle, dessen weise Vorsicht und geschicktes Maßhalten er schätze.

Der französische Kriegsminister hat eine Reihe von Maßregeln getroffen, welche dazu bestimmt sind, der clericalen Agitation in der Armee zu begegnen, um dem Spiel der Jesuiten ein Ende zu machen, die sich militärischer Personen verschern, um Einfluß im Heere zu gewinnen. Sie heuten dabei den Einfluß der Frauen der Officiere aus und mißbrauchen den Kirchenbesuch der Officiere. In der letzten Zeit veranlaßten Jesuiten ihre Agenten in der Armee zu offenen Kundgebungen, woraufhin der Kriegsminister ein strenges Vorgehen anordnete. So wurde Hauptmann Sonntag vom 70. Infanterie-Regiment verlegt, weil er seine Compagnie mit sich vereinigte und derselben förmliche Predigten hielt und den Leuten sagte, die erste militärische Pflicht ist die Förderung der römischen Kirche. Auch Artillerie-Hauptmann Gispord wurde verlegt, weil derselbe Mitglied eines clericalen Kampfbundes gewesen, mit Arbeiterfamilien in Verbindung trat und nationalistische Broschüren vertheilte, in welchen die Regierung und das Parlament angegriffen wurden. Gispord appellirte an die Nachsicht des Kriegsministers. Die nationalistischen und clericalen Blätter geben die Fälle verdreht wieder und erklären, daß der Kriegsminister in das Privatleben und die religiöse Ueberzeugung der Officiere eingreife.

Das Lissaboner Amtsblatt veröffentlicht ein Decret betreffend die religiösen Vereinigungen.

Hienach sind als wesentliche Voraussetzungen für deren Geltung vor dem Geleße, abgesehen von der Säcularisirung, noch bestimmt: die Pflege der Wohlthätigkeit und des Unterrichts, sowie die Verbreitung des Glaubens und der Civilisation, ausgenommen in den Colonien. Der Vorstand jeder solchen Vereinigung muß aus portugiesischen Staatsbürgern bestehen. Als Frist für die Säcularisirung werden sechs Monate festgesetzt. In Gemäßheit dieses Decretes werden sieben Franziskaner-, Jesuiten- und Benedictiner-Klöster allsogleich geschlossen.

Im Vilajet Monastir haben die Verhaftungen verdächtiger Bulgaren und die Hausdurchsuchungen noch nicht gänzlich aufgehört. In Kruschewo wurden zwei Personen verhaftet; in Perlepe soll eine fünfzehnjährige Mann starke Hande ausgetauscht, jedoch wieder verschwinden sein. Zahlreiche Exarchisten treten zum öcumenischen Patriarchate über, um nicht als Bulgaren verfolgt zu werden. Der Pope Carthianus ist am 2. d. getödtet, in einen Sack gebunden und in den Fluß geworfen worden; er war früher Exarchist, dann Patriarchist und wurde beschuldigt, verdächtige Bulgaren angezeigt zu haben. In Bocuzika, Koflje, Divlje und Letezji haben Hausdurchsuchungen und Verhaftungen stattgefunden. In Uesküb wurden ein bulgarischer Lehrer und drei Kaufleute verhaftet.

Bezüglich der Beurteilung des Gouverneurs der Kapolonie Milner wird jetzt von Seite der Regierung zugestanden, daß sie erfolgte, um die Friedensverhandlungen zu erleichtern. In Folge dessen wird Lord Kitchener, dem nur ein höherer Civilbeamter beigegeben wird, die Verhandlungen allein zu führen haben. Man hofft, daß die Weurlaubung Milner's von den Boeren als Zugeständniß aufgefaßt werden wird. Abgesehen davon wäre aber auch ein Zusammenwirken Milner's mit Kitchener, wegen der bei den früheren Verhandlungen entstandenen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen, kaum möglich. Unter diesen Umständen glaubt man auch, daß die Rückkehr Milner's nach Kapstadt, wenn überhaupt, erst nach Herstellung des Friedens erfolgen wird.

Ein Zug mit Vieh und Kohlenvorräthen wurde am 15. d. Abends in der Nähe von Mostena von den Boeren genommen. Die vor dem Zuge befindliche Locomotive konnte vom Zuge losgetrennt werden und gelangte nach Stormberg. Als die englischen Truppen auf dem Schauplatze eintrafen, fanden sie den Zug in Flammen.

**Hermannstädter freiwillige Feuerwehr.**

Dem uns vorliegenden Bericht der freiwilligen Feuerwehr der kön. freien Stadt Hermannstadt über das abgelaufene 28. Vereinsjahr 1900 entnehmen wir Nachstehendes:

„Unser Stadt ist im vergangenen Jahre von größeren Feuersbrünsten im Allgemeinen verschont geblieben. Brände fanden statt: 1. am 25. Juni Kellerbrand, Großer Ring 22; 2. am 12. Juli Stallbrand, Heibengasse 11 a; 3. am 20. Juli Wohnhaus hinter dem großen Exercierplatz; 4. am 21. August Zimmerbrand im Gesellschaftshaus; 5. am 2. September Kellerbrand, Feischergasse 7; 6. am 26. October Wirtschaftsgelände, Berggasse 10; 7. am 4. November Zimmerbrand, Pöschengasse 16; 8. am 7. November Holzhitte und Holzlage, Salzgasse 35; 9. am 24. November Schoppenbrand, Dreieckstrasse 7; Rauchfangbrände fanden 15 statt.

Von diesen Bränden wurde die Mehrzahl von einzelnen Wehrmännern oder Löschtrains bewältigt; das Gesamtcorps rückte bloß in den 2, 6, 8, 9 bezeichneten Fällen aus. Zur Hilfeleistung in Nachbargemeinden eilten Löschtrains, und zwar: am 12. Januar und 13. August nach Hammersdorf; am 14. August nach Schellenberg; am 17. August nach Poplata; am 1. October nach Reppendorf; am 3. October nach Bongard.

Zur Vorbereitung für den Ernstkampf dienten 3 Chargen, 19 Ordnungs-, 3 Gesamt-Übungen, über deren erste sich der Vorstand des Comitats-Feuerwehr-Verbandes lobend aussprach.

An materiellen Unterstüzungen und Geschenken gingen außer den Jahresbeiträgen der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa (200 Kronen), der sächsischen Nations-Universität (200 Kronen), der Bodencreditanstalt (50 Kronen), des Vorkaufvereines (50 Kronen) und des Hermannstädter gr.-or. Erzbisthums (60 Kronen) von Herrn Graf Altman für den Vergütungsfond 40 Kronen ein. Herr Dr. Gustav Lindner hat seine Stützung um eine neue Gabe von 20 Kronen vermehrt.

Da unser Verein, als ein dem Gemeinwohl gewidmetes Institut, außer dem Zuschuß von der Stadtgemeinde und den eben erwähnten Dotationen und Geschenken gar sehr auf die Beiträge der unterstützenden Mitglieder angewiesen ist und da die opferwillige Thätigkeit der Wehrmänner unseres Corps Jedem theilhaftig wird, so berührt es sehr schmerzlich, daß die Gesamtsumme der unterstützenden Mitglieder geringer geworden ist, indem sie sich am Ende des Jahres auf 487 stellt, gegen 480 im Vorjahre (12 traten aus, 10 neu ein). Möchte darum die Theilnahme unserer Mitbürger an einem Unternehmen, das ihr eigen Gab und Gut gegen Feuersnoth schützt, im kommenden Jahre eine bereitwilligere sein.

Erfreulicher ist der Umstand, daß die Anzahl der ausübenden Mitglieder von 170 auf 181 gestiegen ist. Neu eingetreten sind 24, ihren Austritt meldeten 7 an, auf Grund der §§. 14 und 20 mußten 4 Mitglieder leider ausgeschieden werden.

Auch im verfloffenen Jahr hat der unerbittliche Tod zwei Lücken in unsere Reihe gerissen; unseren Thurminpector Andreas Wagner sen. geleitete sein Corps zu Grabe. Ueber 26 Jahre hat er sich eifrig um das Aufblühen der Feuerwehr bemüht, wofür ihm diese hiemit noch einmal den wohlverdienten Dank abstatte. Theodor Asteni war es nur kurze Zeit vergönnt, dem Corps anzugehören, aber diese kurze Frist hat uns ihn als treuen Kameraden und eifrigen Feuerwehrmann schätzen lernen lassen.

Während der Rettungsarbeiten beim Brande im Kloster der Barmherzigen Schwestern (6.) wurde der Steiger Rudolf Wagner verlegt, weshalb ihm aus dem verfügbaren Unterstüzungsfond ein Beitrag von 28 Kronen ausbezahlt wurde.

Was die innere Vereinsthätigkeit anbelangt, so wurden zwei General-Versammlungen und 6 Ausschußsitzungen abgehalten, die Disciplin durch strengere und häufigere Rapporte, die besonders die von Bränden ausgebliebene Mannschafft vorrieten, geschärft.

Um dagegen wohlbediente Feuerwehrmänner für ihre Mitarbeit zu ehren, hat der Ausschuß in seiner am 10. December 1900 abgehaltenen Sitzung sub Punct V beschloffen: 1. Jeder Feuerwehrmann, der 25 Jahre gedient und das betreffende Ehrenzeichen erhalten hat, erwirkt damit, auch wenn er inactiv geworden, den Anspruch auf die feierliche Leichenbestattung mit Musik und Conduct des Corps. 2. Ein solcher Feuerwehrmann erhält ein blaues Veteranenband mit rothem FF an den Arm und hat das Recht, mit diesem Abzeichen jede Festlichkeit der Feuerwehr als Gast mitzumachen. 3. Alle Wehrmänner mit 25-jähriger Dienzeit werden im Jahresbericht nach den Ehrencommandanten und den Ehrenmitgliedern unter Aufnahme der leztbestleiteten Charge namentlich angeführt.

Von den Stifungen erhielten: die Johann Kessler'sche Stiftung Michael Hermann; die 25-jährige Jubiläums-Stiftung Adolf Ewendt; die 20-jährige Jubiläums-Stiftung Emil Ventil. — In Anerkennung ihrer treuen Mitarbeit erhielten: das 25-jährige Verdienstzeichen: Ewendt Adolf, Spritzenmann; das 10-jährige Dienst-Diplom: Schneider Michael, Steiger-Notifizier-Stellvertreter; Groß Gustav, Spritzenmann; Hietich Franz, Spritzenmann; Wilhelm Friedrich, Spritzenmann; Kressel Emanuel, Spritzenmann; Reiffenberger Eduard, Spritzenmann; Haidberg Rudolf, Spritzenmann; Schemmel Samuel, Schugmann; Miß Peter, Schugmann; Wagner Rudolf, Signalist; Hann Victor, Signalist; Borger Michael, Signalist; Zent Karl, Tambour.

Am 3. Juni in Mühlbach abgehaltenen Versammlung des Comitats-Feuerwehrverbandes, die diesmal zugleich das 25-jährige Jubiläums-Fest unseres Mühlbacher Schwester-Corps war, nahm der Verein durch eine Deputation unter Führung des Obmanns theil.

Das Waldfest, eine Ausrückung zu feucht-fröhlichem Genuße, fand unter großer Theilnahme am 29. Juli statt.“

**Stimmen aus dem Publicum.**

**Dank und Berichterstattung.**

Anlässlich des am 14. April l. J. im Gesellschaftshausaale zu Gunsten der zu renovirenden röm.-kath. Stadtpfarrkirche abgehaltenen Militär-Wohlthätigkeits-Concertes fühlte sich der ergebenst Gefertigte angenehm verpflichtet, Sr. Excellenz dem Herrn FML. Corps-Commandanten und commandirenden General Emil Probst Eblen von Dhtorff dem innigstgefühlten Danke der Hermannstädter röm.-kath. Stadtpfarrgemeinde auch auf diesem Wege ehrfurchtsvoll Ausdruck zu geben für die große Gnade, womit Hochderjelbe die Nothlage unserer Kirche in edelster Weise beherzigend, die unentgeltliche Ueberlassung der Musikcapelle des 2. Infanterie-Regiments durch den hochgeehrten Regiments-Commandanten und Obersten Herrn Felix Klemenovic, nebst selbstgependeter namhafter Gabe, zu genehmigen geruhte. Diejen an den Bestand unserer Stadtpfarrkirche historisch sich anknüpfenden und neuerdings erwiesenen hohen militärischen Schuß, welcher auch am Abende des Concertes durch die beehrende und liebevolle Theilnahme der hohen Generalität und des hochgeehrten Officiers-Corps, trotz des furchtbaren Sturmwetters, edelsinnig mitbefundet wurde, vergelte der Allmächtige an Hochdenelben und ihren hochverehrten Familien tausendfach! Der materielle Erfolg des Concertes und des vorhergegangenen regen Kartenverkaufes war angesichts des höchst ungünstigen Wetters ein unverhofft erfreulicher.

1. Die Einnahmen waren:
- a) nach Eintrittskarten und Veräußerung verschiedener Gegenstände . . . . . 867 Kr. 39 S.
  - b) an Ueberzahlungen und Spenden . . . . . 276 „ 80 „
  - Summe . . . . . 1144 Kr. 19 S.
2. Die Auslagen . . . . . 395 „ 93 „
- Hiezu die Summe der früheren Sammlungen . . . 1171 „ 06 „
- Reinertragniß . . . . . 748 Kr. 26 S.
- Hauptsumme . . . . . 1919 Kr. 32 S.
- Ueberzahlungen und Beiträge leisteten gütigst: Seine Excellenz FML. und Corps-Commandant Emil Probst Eblen von Dhtorff 20 Kr., G. Thalman, Obergespan, und Comes der Sachen, 10 Kr., Frau Anna Eble von Gföttner 10 Kr., J. F. Zeibig, Bankdirector und Ober-Curator, 19 Kr., Ludwig Kreuzer, Hauptmann d. R., 20 Kr., R. v. N. 7 Kr., Eugen Steiner-Göttl, Jögling der Cadettenschule, 2 Kr., Michael Göttl 5 Kr., Major J. S. 4 Kr., Lina Nedelkowitz 5 Kr., Fanni Gzicki geb. Thallmayer 2 Kr., Frau Anna Habermann 4 Kr., G. v. G. 7 Kr., Dr. R. N. 2 Kr., Michael Gzanto, Lehrer, 2 Kr., J. Obermayer 1 Kr., R. N. 4 Kr., Johann Frohn 2 Kr., R. N. 1 Kr., Aloys v. Raßonyi 2 Kr., Coloman Toth 2 Kr., R. N. 3 Kr., Frau Gabriele Rauf 2 Kr., Frau Theresje Uhl 2 Kr., Oberstems-Witwe Strasser 2 Kr., Fr. G. G. 1 Kr., Familie Krippner 4 Kr., Frau Emilie Korel 1 Kr., Fr. Josefina Lutzbacher 4 Kr., Karl Kovats, Pfarrer, 2 Kr., R. N. 1 Kr., R. T. 1 Kr., Frau Malina Treubal 2 Kr., R. N. 2 Kr., G. v. G. 1 Kr., Frau Carolina Molnar 2 Kr., Josef Molnar 2 Kr., Fr. G. G. 6 Kr.,

Szebenvármegye főispánja és szászispán. Sz. 335/1901. [377] 2-2 eln.

Pályázati hirdetés.

Szebenvármegyében üresedésbe jött 2000 Kor. évi fizetés és 300 Kor. évi lakbérrel javadalmazott járási szolgabírói állásra...

Nagy-Szeben, 1901. évi április hó 19-én. Thalmann, főispán és szászispán.

Sz. 2585, 1901. [361] 3-3

Pályázat.

Felek községben a jegyzői irnoki állás betöltendő.

Pályázók, a kik egy népiskola VI. osztályát sikerrel végezték, legalább 1 évig egy jegyzői irodában alkalmazva voltak...

Nagy-Szeben, 1901. április 16-án.

A jár. főszolgabíró helyett: Putkovski Guido, szolgabíró.

B.-B. 847/1901. [380] 1-1

Rundmachung.

Von Seite des unterzeichneten städtischen Waisenstuhles wird hiemit verlautbart, daß die für den 25. April l. J. anberaumte freiwillige Liquidation...

Hermannstadt, am 23. April 1901.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 29. April (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Wilhelm Eiter und Gattin in Hermannstadt.

Am 30. April beim Staats-Bauamte in Dees Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung von Bauarbeiten am Staats-gefälls-Gebäude.

Am 30. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Gräfin Martha Bethlen in Nadeich.

Am 1. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Johann Kompaß in Maros-Ludas.

Am 4. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Stefan Marichalko in Klausenburg.

Am 6. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Macz in Klausenburg.

Am 6. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Johann Klein in Schellenberg.

Am 11. Mai beim Staats-Bauamte in Dees Offert-Verhandlung wegen Straßenumlegung.

Am 15. Mai bei der Direction des Nagy-Emeder Landes-Zuchtbaues Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Gajaja- und Kammmolle.

Am 17. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Michael Schramm in Malmtrog.

Am 23. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Stefan Higel in Darlacz.

Aufforderungen.

Vom Székely-Kerésztúrter Bezirksgerichte an Bazi Medrea, zur Tagfahrt am 17. Mai zu erscheinen.

Vom Székely-Kerésztúrter Bezirksgerichte an Josef Majlath, zur Tagfahrt am 17. Mai zu erscheinen.

Vom Székely-Kerésztúrter Bezirksgerichte an Maria Boros, ferner an Raff Forgacs, zur Tagfahrt am 17. Mai zu erscheinen.

Vom Großfürstenther Bezirksgerichte an Johann Fiehl, zur Tagfahrt am 20. Mai zu erscheinen.

Vom Eft-Szeredauer Bezirksgerichte an Rosalia Szabo geb. Antal, zur Tagfahrt am 21. Mai zu erscheinen.

Vom Nagy-Flondauer Bezirksgerichte an Dumitru Kimpan, zur Tagfahrt am 30. Mai zu erscheinen.

Vom Bistritzer Gerichtschofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Gebrüder Fleischer in Bistritz bis 15. Juni.

Erdedigungen.

Bei der Klausenburger Finanzdirection die Stelle eines Staatssteuer-Executors. Gesuche bis 3. Mai.

Bei dem Nagy-Flondauer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 6. Mai.

An der Klausenburger Universität eine Diener-Stelle. Gesuche bis 12. Mai.

Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtschofe, daß Karl Wilhelm Singer aus Hermannstadt unter Curatel gestellt wurde.

Gesucht

für Hermannstadt und Bezirk ein bei den Colonialwaarenhändlern gut eingeführter

Vertreter

oder Alleinverkäufer von einer sehr leistungsfähigen Fabrik von Olmützer Käse-Quargel.

Off. mit Referenzen sub „H. P. 1807“ an Rudolf Mosse, Wien. [376] 1-2

116 Chocolat- und Cacao-Fabriken

aus allen Ländern haben sich an der grossen Pariser Weltausstellung 1900 betheiligt. Aus diesem friedlichen Wettkampfe ist die Marke Suchard mit dem Grand Prix, der höchsten Auszeichnung, hervorgegangen.

Chocolats und Cacaos SUCHARD

dürfte nichts deutlicher sprechen, als diese neueste öffentliche Anerkennung seitens einer internationalen, aus ersten Fachleuten bestehenden Jury.

Fabelhaft Unglaublich!

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

10 Uhren-Specialitäten und zwar: Feine Nickel-Remontoir, vorzügl. reguliert, 36-stünd., la. Werk fl. 2.50

Die beliebte Nickel-Anker-Remontoir System Rosskopf „4.- Schwarz-Stahl-Remontoir mit 8 Stahl-Mäntel „3.50

Weissmetall doppelt gedeckt mit Goldrand reich gravirt „3.80 Goldin-Rem. 3 Goldin-Mäntel „3.80

Rieser Nickel-Anker-Remont. „5.- Prima Silber-Remontoir mit doppeltem Goldrand 6 Rubia „4.25

Ditto für Damen 6 Rubia „4.50 Prima Silber-Hier-Anker-Uhr, 8 Silber-Mäntel 15 Rub. „6.50

Ditto Tula-Silber-Anker-Sav. „7.- Jede Uhr zeitfrei bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte. Einzelne Musterstücke 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrmachern und Händlern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

Uhren-Engros-Haus S. Kommen & Co., Basel, Filiale Hermannstadt (Schweiz.) Briefporto 25, Karten 30 H.

Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile II, Parterre u. I. Stock, Gegründet 1873, • Telephon 809,

Clearing-Conto der k. k. Postsparcassa 804.316,

empfiehlt sich zur billigsten und prompten Ausführung von Insertions-Aufträgen für alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Fachmännische Rathschläge, Annoncen-Entwürfe, Preisstellungen kostenfrei.

Neuester grosser Zeitungs-Katalog an Inserenten gratis und franco.

Eigener Collectiv-Anzeiger

in den Journalen „Neue Freie Presse“ und „Neues Wiener Tagblatt“

für Annoncen jeder Art, wie: Kauf- und Verkaufs-Anzeigen aller Geschäftszweige, Compagnon-, Agentur-, Vertreter-, Stellen-Gesuche, Offert-Ausschreibungen etc.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, keine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Claviere I. Ranges von Bösendorfer, Wilh. Fritz (Fritz & Sohn), gegründet 1805, Proksch, Schweighofer's Söhne, k. u. k. Hof- u. Kammer-Clavierfabrikanten, empfiehlt die Erste siebenbürgische Clavier- und Harmonium-Handlung Heldenberg, Hermannstadt, Mühlgasse 12, vom Mai an Heltauergasse 9, I. Stock.

Keil-Lack (Fussboden-Glasur) vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr. Wachs-Pasta, Gold-Lack, Weisse Glasur, ausgezeichneter, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 Dose 45 kr., stets vorrätig bei: J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt und Schässburg. Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger.

COLOSSALES noch nie dagewesenes Glück bei dem Hauptcollecteur BIHARI EDE. Auch in letzter Lotterie wurden durch meine glückliche Collectur wiederum ausbezahlt Kr. 200,000 auf Nr. 18445 8/8 In der kurzen Zeit seit Bestehen der Classen-Lotterie ausser vielen Hauptgewinnen à Kr. 10,000, 5000, 2000 wurden ausbezahlt: Kr. 600,000 auf Nr. 69686 8/8 Kr. 600,000 auf Nr. 28718 4/4 Kr. 200,000 auf Nr. 18445 8/8 Kr. 80,000 auf Nr. 69691 8/8 Kr. 60,000 auf Nr. 23772 4/4 Zur Ziehung I. Classe am 22. und 23. Mai d. J. versendet 1/1 Los Kr. 12.- | 1/2 Los Kr. 6.- 1/4 Los Kr. 3.- | 1/8 Los Kr. 1.50 nach der Provinz mit Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Jeder Bestellung wird der amtliche Plan gratis beigelegt. Die amtliche Ziehungsliste sende sofort nach Ziehung. BIHARI EDE, Budapest, IV., Stadthausgasse Nr. 14.

Szebenvármegye főispánja és százsíspán.

Sz. 335/1901. [377] 2-2 eln.

**Pályázati hirdetés.**

Szebenvármegyében üresedésbe jött 2000 Kor. évi fizetés és 300 Kor. évi lakbérrel javadalmazott **járás szolgabírói állásra** ezennel pályázatot nyitok és felhívom pályázni ohajtókat, hogy ezen a folyó évi június hó első hetijén tartandó törvényhatósági bizottság rendes közgyűlésén választás útján betöltendő állásra az 1883. évi I. törv.-czikk 3. §-ában követtelt minősítés, keresztlevél, erkölcsi bizonyítvány és eddigi alkalmaztatást igazoló okmánnyal szabályszerűen felszerelt pályázati kérvényüket **folyo évi május hó 30-ig** hozzám nyujtsák be.

Nagy-Szeben, 1901. évi április hó 19-én.  
**Thalman,**  
főispán és százsíspán.

Sz. 2585/1901. [361] 3-3

**Pályázat.**

Felek községben a jegyzői irnoki állás betöltendő.

Pályázók, a kik egy népiskola VI. osztályát sikerrel végezték, legalább 1 évig egy jegyzői irodában alkalmazva voltak, a magyar, német és román nyelvet szó- és írásban bírják, felhívtnak, hogy kellően felszerelt **kérvényeiket folyó évi május hó 15-ig** alólírottán adják be.

Az évi fizetés 600 Korona.  
Nagy-Szeben, 1901. április 16-án.

A jár. főszolgabíró helyett:  
**Putkovski Guido,**  
szolgabíró.

W. 3. 847/1901. [380] 1-1

**Rundmachung.**

Von Seite des unterzeichneten städtischen Waisenstuhles wird hiemit verlaubt, daß die für den 25. April 1. 3. anberaumte **freiwillige Licitation** der den **Johann Habermann'schen Erben** gehörigen **Hausrealität Mühlgasse Nr. 4 nicht stattfindet.**  
Hermannstadt, am 23. April 1901.

Der städtische Waisenstuhl.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Licitationen.**

- Am 29. April (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Wilhelm Eiter und Gattin in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 30. April beim Staats-Bauamte in Dees Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung von Bauarbeiten am Staats-geflüts-Gebäude.
- Am 30. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Gräfin Martha Bethlen in Nadeich. (Schäßburger Bezirksgericht.)
- Am 1. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahr-nisse des Johann Kompaß in Maros-Ludas. (Dortiges Be-zirksgericht.)
- Am 4. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahr-nisse des Stefan Marcschalke in Klausenburg. (Dortiges Be-zirksgericht.)
- Am 6. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Josef Macz in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 6. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Johann Klein in Schellenberg. (Hermannstädter Bezirksgericht.)
- Am 11. Mai beim Staats-Bauamte in Dees Offert-Verhandlung wegen Straßenumlegung.
- Am 15. Mai bei der Direction des Nagy-Emeder Landes-Zuchtbaues Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Sigaja- und Hammunolle.
- Am 17. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Michael Schramm in Malmtrög. (Schäßburger Bezirksgericht.)
- Am 23. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Stefan Higel in Darlacz. (Eitabersbacher Ge-richtshof.)

**Aufforderungen.**

- Vom Székely-Kerefturer Bezirksgerichte an Baji Medrea, zur Tagfahrt am 17. Mai zu erscheinen.
- Vom Székely-Kerefturer Bezirksgerichte an Josef Majlath, zur Tagfahrt am 17. Mai zu erscheinen.
- Vom Székely-Kerefturer Bezirksgerichte an Maria Boros, ferner an Raffi Fergacs, zur Tagfahrt am 17. Mai zu erscheinen.
- Vom Großsiedler Bezirksgerichte an Johann Fiel, zur Tagfahrt am 20. Mai zu erscheinen.
- Vom Eft-Szeredauer Bezirksgerichte an Rosalia Szabó geb. Antal, zur Tagfahrt am 21. Mai zu erscheinen.
- Vom Nagy-Nonbaer Bezirksgerichte an Dumitru Simpan, zur Tagfahrt am 30. Mai zu erscheinen.
- Vom Bistritzer Gerichtshofe zur Anmeldung von An-sprüchen auf die Concursmasse der Gebrüder Fleischer in Bistritz bis 15. Juni.

**Erledigungen.**

- Bei der Klausenburger Finanzdirection die Stelle eines Staatssteuer-Executors. Gesuche bis 3. Mai.
- Beim Nagy-Nonbaer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 6. Mai.
- An der Klausenburger Universität eine Diener-Stelle. Gesuche bis 12. Mai.

**Rundmachungen.**

- Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Karl Wilhelm Singer aus Hermannstadt unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamte, daß die Vormundschaft der Sufanna Fielter geb. Reffel über Michael und Helene Fielter in Sammersdorf aufgehoben wurde.
- Vom Dévaer Gerichtshofe, daß Paul Vaskó aus Hatbeg unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Közdj-Bajarbhelber Gerichtshofe, daß Béla Jigmond aus Nagy-Baczon unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Dévaer Gerichtshofe, daß Ignaz Farkas und die Witwe Farkas aus Déva unter Curatel gestellt wurden.
- Vom Székely-Udvorbhelber Gerichtshofe, daß der dortige Gerichtshof-Präsident Julius Mentovich wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Székely-Udvorbhelber Gerichtshofe, daß Michael Eörföl aus Székely-Udvorbhelber unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Dévaer Gerichtshofe, daß Paul Haskó aus Hatbeg unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Székely-Szent-Györgyer Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Etsfalva am 1. Mai stattfindet.

**Gesucht**

für Hermannstadt und Bezirk ein bei den Colonialwaarenhändlern gut eingeführter

**Vertreter**

oder Alleinverkäufer von einer sehr leistungs-fähigen Fabrik von **Olmützer Käse-Quargel.**

Off. mit Referenzen sub „H. P. 1807“ an **Rudolf Mosse, Wien.** [376] 1-2

**116 Chocolat- und Cacao-Fabriken**

aus allen Ländern haben sich an der grossen Pariser Weltausstellung 1900 betheiligt. Aus diesem fried-lichen Wettkampfe ist die Marke **Suchard** mit dem Grand Prix, der höchsten Auszeichnung, her-vorgegangen. Für die Güte der (85) 15-50

**Chocolats und Cacaos SUCHARD**

dürfte nichts deutlicher sprechen, als diese neueste öffentliche Anerkennung seitens einer internationalen, aus ersten Fachleuten bestehenden Jury.

**Fabelhaft Unglaublich!**

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen aus-gezeichneten

- 10 Uhren-Specialitäten und Feine Nickel-Remontoir, vorzüg-lich reguliert, 86-Stünd., la. Werk n. 2,50
  - Die beliebte Nickel-Anker-Remontoir System Roskopf „ 4.-
  - Schwarz-Stahl-Remontoir mit 3 Stahl-Mäntel „ 3,50
  - Weissmetall doppelt gedeckt mit Goldrand reich gravirt „ 3,60
  - Goldin-Rem.-3 Goldin-Mäntel „ 3,60
  - Rlesen Nickel-Anker-Remont. „ 5.-
  - Prima Silber-Remontoir mit doppeltem Goldrand 6 Rubis „ 4,25
  - Ditto für Damen 6 Rubis „ 4,50
  - Prima Silber-Herren-Anker-Uhr, 8 Silber-Mäntel 15 Rub. „ 6,50
  - Ditto Frau-Silber-Anker-Sav. „ 7.-
- Jede Uhr kollfrei bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte. Einzelne Musterstücke 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Voraussendung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweislich schon tau-senden von Uhrmachern und Händlern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

Uhren-Engros-Haus **S. Kommen & Co., Basel,** (Schweiz.)  
• Filiale Erogenz (Vorarlberg)  
Briefporto 25, Karten 10 H. (864) 1-20

**Annoncen-Expedition**

von **Heinrich Schalek,**  
Wien, I., Wollzeile II, Parterre u. I. Stock,

Gegründet 1873, • Telephon 809,  
Clearing-Conto der k. k. Postsparkassa 804.316,

empfiehlt sich zur **billigsten und prompten** Ausführung von **Insertions-Aufträgen für alle Zeitungen des In- und Auslandes.**

**Fachmännische Rathschläge, Annoncen-Entwürfe, Preisanstellungen kostenfrei.**

**Neuester grosser Zeitungs-Katalog an Inserenten gratis und franco.**

**Eigener Collectiv-Anzeiger**

in den Journalen **„Neue Freie Presse“** und **„Neues Wiener Tagblatt“**

für Annoncen jeder Art, wie:

**Kauf- und Verkaufs-Anzeigen aller Ge-schäfts-zweige, Compagnon-, Agentur-, Vertreter-, Stellen-Gesuche, Offert-Aus-schreibungen etc.**

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefredung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lebe es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be-lehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (286) 3-56

**Claviere I. Ranges**

von **Bösendorfer,** k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher,  
**Wilh. Fritz** (Fritz & Sohn), gegründet 1805, (241) 10  
**Proksch,**  
**Schweighofer's Söhne,** k. u. k. Hof- u. Kammer-Clavierfabrikanten,  
empfiehlt die

**Erste siebenbürgische Clavier- und Harmonium-Handlung**  
**Heldenberg, Hermannstadt, Mühlgasse 12,**  
vom Mai an **Heltauergasse 9, I. Stock.**

**Keil-Lack**

(Fussboden - Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

**Wachs-Pasta,**

bestes Einlassmittel für Parquetten.  
Preis einer Dose 60 kr.

**Gold-Lack,**

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.  
Preis eines Fläschchens 20 kr.

**Weisse Glasur,**

ausgezeichneter, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fenster-bretter, Thüren und Möbel. **1 Dose 45 kr.,**

stets vorrätlich bei:

[217] 8-12

**J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt und Schässburg.**

Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger.

**COLOSSALES**

noch nie dagewesenes Glück

bei dem Hauptcollecteur

**BIHARI EDE.**

Auch in letzter Lotterie wurden durch meine glückliche Collectur wiederum ausbezahlt

**Kr. 200,000** auf Nr. 18445 <sup>8</sup>/<sub>8</sub>

In der kurzen Zeit seit Bestehen der Classen-Lotterie ausser vielen Haupt-gewinnen à **Kr. 10,000, 5000, 2000** wurden ausbezahlt:

**Kr. 600,000** auf Nr. 69686 <sup>8</sup>/<sub>8</sub>

**Kr. 600,000** auf Nr. 28718 <sup>4</sup>/<sub>4</sub>

**Kr. 200,000** auf Nr. 18445 <sup>8</sup>/<sub>8</sub>

**Kr. 80,000** auf Nr. 69691 <sup>8</sup>/<sub>8</sub>

**Kr. 60,000** auf Nr. 23772 <sup>4</sup>/<sub>4</sub>

Zur Ziehung I. Classe am **22. und 23. Mai d. J.** versendet

<sup>1</sup>/<sub>1</sub> Los Kr. 12.- | <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Los Kr. 6.-  
<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Los Kr. 3.- | <sup>1</sup>/<sub>8</sub> Los Kr. 1.50

nach der Provinz mit Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Jeder Bestellung wird der amtliche Plan gratis beigelegt. Die amtliche Ziehungliste sende sofort nach Ziehung. (258) 4-6

**BIHARI EDE,**  
**Budapest, IV., Stadthausgasse Nr. 14.**